

PARLAMENTSREDE von Jochen Esser, MdA - finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 16. Wahlperiode, 50. Sitzung vom 25. Juni 2009 zum Thema: **Verabschiedung Nachtragshaushalt 2009**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Der Nachtragshaushalt lässt sich relativ kurz abhandeln. Er umfasst vier Titel und hat einen einzigen Inhalt: neue Schulden von 1,6 Milliarden Euro. – Ich möchte noch einmal daran erinnern: Diese Schulden könnten kleiner sein, wenn Sie in dieser Legislaturperiode mehr Disziplin gezeigt hätten und nicht Jahr für Jahr rund 300 Millionen Euro mehr ausgegeben hätten als ursprünglich von Ihnen geplant.

[Beifall bei den Grünen, der CDU und der FDP]

Wenn Sie in der Hochkonjunktur vorgesorgt hätten, wie es sich gehört, wäre der Kreditbedarf jetzt in der Krise geringer. Deshalb sehen wir Grüne keinerlei Grund, Ihnen mehr Kreditaufnahme einzuräumen als unbedingt notwendig. Genau das machen Sie aber in Ihrem Haushaltsentwurf. Sie genehmigen sich einen Sicherheitsabschlag bei den Steuereinnahmen und veranschlagen noch einmal 40 Millionen Euro weniger, als die Steuerschätzung exakt umgesetzt für Berlin regionalisiert bedeutet. Sie genehmigen sich – als Aussage – 30 Millionen Euro weniger an Vermögensaktivierung, als der Liegenschaftsfonds noch in diesem Monat seine eigene Mittelfristplanung festgeschrieben hat. Das macht dann zusammen 70 Millionen Euro mehr Kredit, die Sie haben wollen, als unbedingt notwendig. Und da man nach Ihrem Verhalten in den letzten drei Jahren befürchten muss, dass Sie diese 70 Millionen Euro erneut für irgendetwas ausgeben werden, wollen wir Ihnen dieses Polster in ohnehin katastrophaler Situation nicht einräumen. Deswegen unser Änderungsantrag.

[Beifall bei den Grünen und der FDP]

Haushaltspolitik – Herr Zackenfels hat zu einigen Dingen gerade etwas gesagt – ist in schwierigen Zeiten eine hohe Kunst. Sie verlangt einen doppelten Gestaltungsanspruch, nämlich das Sparen, das nicht das Gegenteil von Gestalten ist, sondern ein Teil politischer Gestaltung, und die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Im Nachtragshaushalt haben Sie gar nicht mehr versucht, irgendetwas zuwege zu bringen. Aber auch – was in dieser Woche durchsickerte – im Haushalt 2010/2011 ist eine irgendwie geartete politische Idee und Handschrift nicht zu erkennen.

[Beifall bei der FDP]

Ich erkenne, dass Sie mit der von Ihnen kommunizierten Ausgabenlinie von über 22 Milliarden Euro erneut 300 Millionen Euro mehr ausgeben, als in der Finanzplanung, die Herr Sarrazin hinterlassen hat und die der Senat erst im Frühjahr dieses Jahres beschlossen hatte, vorgesehen sind. Wofür Sie die ausgeben werden, werden wir erst sehen, wenn der Haushaltsplan auf dem Tisch liegt, denn das, was Sie öffentlich kommuniziert haben, kann das nicht sein.

[Beifall von Franziska Eichstädt-Bohlig (Grüne)]

Nehmen wir einmal die Kunsthalle, die beginnt ja vielleicht im Jahr 2014, möglicherweise kommt sie nie. Auf jeden Fall ist sie noch nicht eine wirkliche Belastung dieses Doppelhaushaltes, und für andere Ausgaben, über die Sie gesprochen haben, gilt das in der gleichen Weise. Sie können sich sicher sein, wir werden ein waches Auge darauf haben und sehr genau hingucken.

[Beifall bei den Grünen]

Was da übriggeblieben ist, folgt dem Motto – das hat die Öffentlichkeit richtig wahrgenommen: Einer kommt durch! – Abschaffung der Kitagebühren, Neubau der Landesbibliothek, Neubau einer Kunsthalle, Uniformen in Zukunft blau statt grün, und ich nehme an, auch der ÖBS hat überlebt. Das ist ein Sammelsurium ohne Sinn und Verstand.

[Beifall bei den Grünen und der FDP]

Man kann überhaupt nicht erkennen: Worauf sind Sie eigentlich aus? Die Eltern bei den Kitas, die Leute vom Volksbegehren sagen völlig richtig in der Zeitung: lieber kleinere Gruppen, pädagogisch Besseres als diese Gebührenbefreiung. – Das hat unsere hundertprozentige Unterstützung.

[Beifall bei den Grünen]

Dann haben Sie vor zwei Tagen gesagt, Sie hätten 340 Millionen Euro beauftragt zur Sanierung unseres Gebäudebestandes, energetischen Modernisierung im Rahmen der Konjunkturpakete. Da hätte ich doch erwartet, dass Inhalt dieses Haushalt ist, diese Anstrengung kraftvoll fortzusetzen, damit der milliardenschwere Sanierungstau bei uns aufgearbeitet wird, anstatt irgendwelche Neubauten zu erfinden, die in dieser Form weder sinnvoll sind noch die es überhaupt geben wird.

[Beifall bei der FDP und den Grünen]

Und dann die Nummer mit den Universitäten. Es ist Geld in die Kitas geflossen, kein Zweifel. Es ist Geld in die Schulen geflossen. Aber in dem Dreiklang: Bildung von Anfang an, von der Kita bis zum Universitätsabschluss, haben die Universitäten in dieser Legislaturperiode und in den letzten Jahren keinen einzigen zusätzlichen Cent gesehen. Im Gegenteil: Der Zuschuss ist heruntergegangen. Auf Kosten der Universitäten, Herr Wowereit, nach dem Motto: Der Chef darf füttern und die anderen darben, wollen Sie dann dieses merkwürdige Sammelsurium von sogenannten Prioritäten realisieren. Da sage ich Ihnen: Nicht mit uns! Ich hoffe, nach der Haushaltsberatung ist klar: auch nicht mit diesem ganzen Parlament.

[Beifall bei den Grünen, der CDU und der FDP]